

Vom Spaß an der Liebe

Die österreichische Poetin Katharina J. Ferner stellte in der Wortspiel-Reihe „Dichter:innen“ in der Stadtbibliothek ihren Gedichtband „Krötentage“ vor.

VON JUTTA HAGEDORN

Offenburg. Gibt es etwas Schöneres, als den Alltag wegzudenken, schönen Worten zu lauschen und das Kopfki-no anzuschalten? War es diese Sehnsucht nach Poesie, die am Dienstagabend so viele Zuhörer in die Stadtbibliothek lockte? War es die Neugier auf die Liebes-Lyrik von Katharina J. Ferner? Oder war es die Freude darüber, dass die Reihe „Dichter:innen“ im Rahmen der Offenburger „Wortspiele“ wieder stattfand? Wahrscheinlich war es auch eine Verbeugung vor dem dreifach geehrten José F. A. Oliver, der nach dem Böll-Preis nun das Bundesverdienstkreuz zuerkannt bekam und Ehrenbürger der Stadt Hausach ist.

Zu hören gab es an diesem Dienstag auf Einladung der Buchhandlung Akzente, nun unter der Leitung von Kirsten Pieper, wunderschöne Liebes-Lyrik einer jungen Poetin, wie sie sich selber nennt, einer Sammlerin von Wörtern und Dialekten. Die Österreicherin, vor einigen Jahren Stadtschreiberin in Hausach, wird auch Gast des 25. Hausacher Leselenzes sein.

„Ich habe selten so klare Liebesgedichte gelesen und gehört“, bekundete Oliver gegenüber dem Publikum und entlockte seinem Gast spannende Einblicke, Biografisches und Persönliches. Im Mittelpunkt dieses sehr vernünftigen Abends stand der neue Band „Krötentage“, eben jene Sammlung von Liebeslyrik.

Die Gedichte, erzählte Ferner, habe sie sich zunächst nicht getraut zu veröffentlichen – bis seit 2014 so viele entstanden waren, dass sie es dann doch wagte. Und das Publikum war begeistert. Sehnsucht, körperliche Liebe, Mensch – Tier – Liebe sind die drei Abschnitte, die den Spannungsbogen ausmachen. Das Titelgedicht „Krötentage“ sei inspiriert durch Krötenwan-



Liebesgedichte las Katharina J. Ferner (links) bei den Offenburger Literaturtagen und ließ sich von José F. A. Oliver (rechts) auch Persönliches entlocken.

Foto: Jutta Hagedorn

derungen einerseits, durch das Erotische der Kröte andererseits, „das Schleimige“, wie Ferner zum Vergnügen der Zuhörer sagte.

Sie fühle sich „in erster Linie als Dichterin“, auch wenn neben zwei Gedichtbänden zwei Romane entstanden, denn: „Im Schwarzwald wird Lyrik präsentiert“, fügte sie augenzwinkernd in Richtung Oliver hinzu.

Sammlerin von Wörtern

Bei Liebeslyrik bestehe zwar die Gefahr der Romanisierung, gab Ferner Oliver recht, bei ihr sei es aber „keine bewusste Romanisierung, keine Erhöhung, nicht nur das Blumige“. Poesie sei ein breites Feld, sprachlich wie perspektivisch, die Romanisierung sei keine Gefahr, wenn man sich einlasse und wenn man, wie Ferner es tut, diese mit Wort-Neuschöpfungen verbindet.

Damit sprach Oliver eine Leidenschaft der Poetin an: Das Sammeln von Wörtern, Begriffen, Dialekten. Sie übersetzt in und aus Dialekt und schreibt Kolumnen über Dialekt, was Oliver dazu bewegen hat, beim Leselenz 2022 eine Dialekt-Werkstatt anzubieten.

Durchaus wörtlich nehmen kann man eine Lesereihe „Das nackte Wort“, die die Performerin Ferner gemeinsam mit einer Burlesque-Tänzerin in Wien regelmäßig anbietet. „Das Niveau stimmt“, weswegen das Publikum sie sehr goutierte. „Die letzte Chance, dass Lyrik überlebt?“ fragte Oliver sehr zum Vergnügen aller.

Auf das Gendern angesprochen, bekannte Ferner, sie spiele damit, benutze bewusst die weibliche Form, lasse sich aber nichts vorschreiben. „Man ver-

baut sich vieles, wenn man einem Duktus folgt.“

In ihren Gedichten geht es um Liebe, um den Beziehungsalltag, um Erotik, Sex, Gefühle und das Körperliche. Ferners zupackende Sprache ist lautmalerisch, ihr evozierendes Vokabular beschwört Erinnerungen, nicht immer nur angenehme Bilder, und dennoch genießt man ihre wunderbar subjektiven Beschreibungen, wenn sie von „unanständigen Gedanken“ liest, als „Küsse knirschen mit den Lippen“. Der Zuhörer kann sich einlassen, wie es die Poetin selbst tut.

Man kann sich nur bei Katharina J. Ferner, José F. A. Oliver und Kirsten Pieper für diesen leichtfüßigen, niveaувollen und herrlich gefühlsbetonten Abend bedanken.

